



IWBB

Institut für Wissenschafts- und Bildungsforschung Bielefeld

Forschen - Entwickeln - Begleiten - Beraten - Fortbilden

Bielefeld Institute for Research on Science and Education

**Kurzinformation über das Studienprogramm
mit den beiden Varianten
“Higher Education Development”/“Science Management”**

Ziel des Studiums

Ziel des im IWBB entwickelten Studiums mit den beiden Abschlussvarianten **“Higher Education Development”/“Science Management”** ist es, in einem postgradualen Studium den Interessent/innen eine Selbstqualifizierung als wissenschaftlich ausgebildete, handlungsfähige Expert/innen für die Förderung und Weiterentwicklung von Wissenschaft und von wissenschaftlichen Studien (in und außerhalb von Hochschulen) anzubieten. *Dabei reicht das Spektrum von der Steuerung wissenschaftlicher Einrichtungen bis zum professionellen Programmaufbau und der Moderation hochschulinterner Weiterbildung im Rahmen von Personal- und Organisationsentwicklung (mit der Variante “professioneller Hochschuldidaktik”)*. Dies soll in einem von Theorie geleiteten Studium möglichst praxisnah geschehen.

Welche der beiden Abschlussvarianten gewählt wird, kann durch die Studienstruktur (s.u.) relativ spät im Studium entschieden werden. Die beiden Profile unterscheiden sich dadurch, dass das erste (wie der Name signalisiert) stärker auf Hochschulbelange und deren Aufgabenspektrum abstellt, während der zweite stärker die (insbesondere außeruniversitäre) Forschung, deren Einrichtungen und die Forschungsförderung thematisiert. Das Hochschulspektrum umfasst demgegenüber Studienreform, Qualität der Lehre, Akkreditierung, Forschungsförderung, Hochschulentwicklung, professionelle Hochschuldidaktik usw. (bzw. für verschiedene Vertiefungs-/Spezialisierungsrichtungen). Ziel ist also eine theoriegeleitete Handlungskompetenz sowie gründliche Kenntnis des Praxisfeldes – d.h. mehr wissenschaftlicher Praxisbezug, als dies in einzelnen bereits bestehenden Masterstudiengängen der Fall ist. Hierbei sind wissenschaftsnahe Tätigkeitsfelder abgebildet worden, die vermehrt in den letzten Jahren zwischen Wissenschaft und klassischer Verwaltung als Infrastruktur für qualifizierte Konzeptions-, Organisations- und Durchführungsleistungen entstanden sind, für die es bisher kaum eine eigene Ausbildung gibt (“Neue Hochschulprofessionen”). Darunter fallen nicht nur die Referententätigkeiten mit Hochschulabschluss bzw. Promotion als Stabsstellen bei Forschungszentren, Hochschulleitungen und in Hochschulverwaltungen (einschließlich der Dezernent/innen) sowie Referententätigkeiten in Wissenschaftsorganisationen, wie DFG, DAAD, HRK, Stiftungen usw., sondern auch Fachbereichsreferent/innen, Qualitäts-/Bologna- bzw. Akkreditierungsbeauftragte u.v.a. mehr. Auch der Bereich der Personal- und Organisationsentwicklung mit internen Weiterbildungen nimmt immer mehr zu (vgl. Anlage). Wie schon im Anschreiben erwähnt, wachsen diese “Neuen Hochschulprofessionen” in den letzten Jahren stürmisch, der Arbeitsmarkt ist leergefegt, die Hochschulen klagen darüber, dass sie keine qualifizierten Kräfte finden. Allein Fachbereichsreferent/innen waren von 50 Stellen binnen zwei Jahren auf 250 Stellen gewachsen. Viele dieser Tätigkeiten lassen sich in der weiteren beruflichen Zukunft auch in Teilzeit neben einer anderen Tätigkeit in und außerhalb der Hochschulen ausüben.

Das Studium möchte aber auch den bereits beruflich einschlägig Tätigen ein geeignetes Angebot sein. Da es bisher kaum eine spezifische Ausbildung für diesen Bereich gab, empfinden viele, die längst in diesen Feldern tätig geworden sind und sich durch Selbststudium eingearbeitet haben, natürlicherweise noch immer gewisse Unsicherheiten und Weiterbildungsbedarf. Sie würden ihre Professionalität gerne steigern. An der eigenen Hochschule bieten sich u.U. keine spezifischen Möglichkeiten, insbesondere nicht in einem postgradualen Studienangebot. Mit diesem kompakten, berufsbegleitenden Studium außerhalb des eigenen Arbeitsortes eröffnet sich die Chance, eine solide Basis für die eigene Tätigkeit zu gewinnen.

Multidisziplinärer Ansatz

Andere, inzwischen existierende Studienangebote haben einen überwiegend betriebswirtschaftlichen Ansatz. Ein Charakteristikum der hier beschriebenen Profile liegt in einem (dem Gegenstand geschuldeten) multidisziplinären Zugang. Angestrebt wird ein gründliches Verständnis von Wissenschaft und deren Einbettung in die Gesellschaft, Fachkulturen, Erkenntnis- und Lehr-/Lernprozessen sowie den Sichtweisen und Bedürfnissen der Akteure. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in Organisation und Führung. Daraus ergeben sich wissenschaftssoziologische und wissenschaftshistorische, psychologische, aber auch wissenschaftsrechtliche und betriebswirtschaftliche Anteile. Die Absolvent/innen weisen mit der Kombination von Theorie und praktischer Handlungsfähigkeit ein höchst attraktives Kompetenzprofil auf und können ihrer beruflichen Umgebung weiter helfen.

Struktur und Umfang des Studiums

Das Studienvolumen entspricht insgesamt 120 ECTS und wird je nach Spezialisierung durch Anrechnungen (s.u.) auf durchschnittlich 40-60 Präsenztage plus Selbststudium reduziert, die sich (je nach gewünschter Intensität) in 12 bis 36 Monaten absolvieren lassen.

Das Studium besteht aus drei Stufen: dem gemeinsamen Sockelstudium und zwei Spezialisierungsstufen (vgl. Abbildung im Anhang): A) Alle Studienrichtungen mit ihren Schwerpunkten ruhen auf einer breiten gemeinsamen Basis von Studieninhalten, die gemeinsam studiert werden, dem "Sockelstudium". B) Darauf baut eine erste Spezialisierungsstufe auf, in der eng verwandte spätere Spezialisierungen noch gebündelt bleiben und in dieser Gruppe weiter studiert werden. C) Darauf baut die zweite Spezialisierungsstufe auf, in der die Studienschwerpunkte (SSP) dann einzeln studiert werden..

Diese Struktur ergibt eine hohe gegenseitige Durchlässigkeit für Wechsel und Ergänzungen. Durch die gemeinsame Basis können weitere Schwerpunkte mit sehr begrenztem Aufwand hinzu gewählt werden, was die Möglichkeit eröffnet, die eigene Kompetenz auch auf zwei (oder sogar mehr) Studienschwerpunkte auszudehnen. Jede durchlaufene Stufe wird mit einem Zertifikat bestätigt und kann als Zwischenabschluss gewertet werden.

Abschlüsse

Mit den alternativen Abschlussbezeichnungen "Diploma in Higher Education Development" sowie "Diploma in Science Management" wird die Breite der erreichten Qualifikation dokumentiert. Potentiellen Arbeitgebern wird bereits ein attraktives Kompetenzspektrum signalisiert.

Profil des Studiums

Nach gegenwärtigem Stand¹ hat das IWBB-Angebot innerhalb des *Abschlussprofils "Diploma in Higher Education Development (HED)"* – englisch wegen internationaler Kooperationen – folgende (auch kombinierbare) zwei Studienrichtungen (SR) mit 5 Studienschwerpunkten (SSP):

SR I "Förderung des Lernens, der Lehre, Studienreform und Weiterbildung"

mit 2 Studienschwerpunkten (SSP) als Spezialisierung

SSP Ia Entwicklung, Organisation und Moderation von Prozessen zum Erwerb der Lehrkompetenz (Multiplikator/innen professioneller Hochschuldidaktik) und

SSP Ib Koordination/Organisation von Studienreformprojekten und -programmen, Modellversuchen (Reformmanagement); Organisations-, Curriculum- (Programm-) und Personalentwicklung in Lehre und Studium sowie deren Evaluation und Akkreditierung.

SR II "Förderung der Hochschulentwicklung (Moderation und Beratung in Entwicklungs- und

¹ Als Studienrichtung kann im HED aus dem ScM hinzugewählt werden:

SR IV "Wissenschaftsmanagement/-entwicklung II: Finanzen, Haushalt, Drittmittel, (Zu-)Stiftungen, Studienbeiträge"; in Vorbereitung: SR V "Wissenschaftsmanagement/-entwicklung III: Gebäude, Liegenschaften, Labor- und Haustechnik in wissenschaftlichen Kontexten".

Wandlungsprozessen in Hochschulen – Change Management)“

mit 2 Studienschwerpunkten (SSP) als Spezialisierung

SSP IIa Hochschulentwicklung und Hochschulstrukturplanung (auf Landes-, Hochschul- und Fachbereichsebene); Profilierung, Schwerpunktförderung, gleichzeitig: *generalistische Ausrichtung*

SSP IIb Hochschul- und Wissenschaftsmanagement (Personal, Organisation, Entscheidungsprozesse)

Bei entsprechender Nachfrage wird als weitere Studienrichtung eröffnet:

SR III “Hochschulforschung, Institutional Research, Qualitätsentwicklung, DV”.

Innerhalb des *Abschlussprofils “Diploma in Science Management (ScM)”* sind folgende (auch kombinierbare) zwei Studienrichtungen (SR) vorgesehen:

SR I: “Wissenschaftsmanagement/-entwicklung I: Forschung, Entwicklung, Wissenstransfer und deren Politik – Strategie – Management”

mit 2 Studienschwerpunkten (SSP) als Spezialisierung

SSP Ia Förderung von FuE sowie Transferprozessen (incl. Verwertungsrechten), Projektmanagement

SSP Ib Management von FuE-Verbänden, Organisationsentwicklung

SR II “Wissenschaftsmanagement/-entwicklung II: Steuerung der Wissenschaftseinrichtungen”

mit 2 Studienschwerpunkten (SSP) als Spezialisierung

SSP IIa Finanzen, Haushalt, Drittmittel, (Zu-)Stiftungen

SSP IIb Personal: Dienstrecht, Tarifrecht, Personalentwicklung

In den Spezialisierungen vermisste Schlüsselbegriffe befinden sich meistens im Sockelstudium bzw. der ersten Spezialisierungsstufe.

Anerkennungen/Anrechnungen

Bei Bewerbungen empfiehlt es sich als berufliche Empfehlung, ein hochrangiges, aber auch möglichst umfangreiches Studium vorweisen zu können. Daher richteten sich die curricularen Planungen und Vorbereitungen perspektivisch auf einen erweiterten, interdisziplinären Studiengang, der im Bedarfsfall relativ leicht zum Volumen eines 4-semesterigen Masterstudiums (3.600 Stunden, 120 Leistungspunkte) aufgestockt werden kann (was internationale Kooperationen mit dem Studiengang später erleichtern würde). *Gleichzeitig galt die Leitlinie, Zahl und Umfang der Veranstaltungen auch im neuen Rahmen auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken.* Dazu waren einige zusätzliche Ideen notwendig. Das praktisch zu durchlaufende Studienvolumen sollte nicht ansteigen. Eher gab es die Chance, bei den Studieninteressierten im Vorfeld bereits vorliegende Kenntnisse und Erfahrungen, die bisher nicht in einen curricularen Rahmen gefasst waren, heranzuziehen und anzuerkennen. Hierbei stand auch die europäische Entwicklung der Anerkennung früherer, nicht-formaler und informeller Lernleistungen Pate (Acknowledgement of Prior Learning, APL). Bei der Einschreibung in das Zertifikatsprogramm versuchen IWBB und Studieninteressierte daher, für jeden Studienschwerpunkt einschlägige Voraktivitäten in der Biographie zu finden, die als erste Stufe/Phase des Studiums zusammengefasst und offiziell anerkannt werden können.

Hier hat der Verfasser den Gedanken der learning contracts der City University New York aufnehmen wollen; dort findet mit Studieninteressierten ein ausführliches biographisches Interview statt, als dessen Folge in einem Lernvertrag festgelegt wird, was anerkannt werden kann. Naheliegend war es dann im vorliegenden Studium “Higher Education Development”, das bei den meisten Teilnehmer/innen vorausgegangene Programm zur hochschuldidaktischen Qualifizierung (“Auf- und Ausbau der Lehrkompetenz”) in diese Art Vorstudium einzurechnen. Ähnliche weitere bzw. alternative Zugänge und Anrechnungen sollten auch andere Programme liefern, z.B. Workshop-Angebote zur Förderung der Forschungskompetenz bzw. zum Wissenschaftsmanagement, die es an einigen Hochschulen schon gibt (z.T. als Bestandteil von Promotionskollegs). Aber auch darüber hinaus gibt es zahlreiche informelle, nicht an Programme oder Einzelveranstaltungen gebundene Aktivitäten, Initiativen, Engagements, die “ausgegraben” und anerkannt werden können (Tutorenausbildung, Mitarbeit in Studienausschüssen, in Studienreformprojekten, beim Aufbau von Forschungsschwerpunkten am Lehrstuhl usw. usw.). Das sollte aber nicht bedeuten, Geschenke zu machen. Die anerkennungsfähigen Leistungen sollten sich klar auf die zugrunde liegenden curricularen Elemente beziehen lassen, ohne das verlangte Niveau zu senken. Allerdings sollte der Vergleich nicht klein-klein auf gleiche Inhalte bezogen sein,

sondern abstrakter auf die absehbar vergleichbar erworbenen Kompetenzen mit Transfermöglichkeit in den Hochschulbereich. Das wiederum setzt als Bezugsgröße hier im Studienprogramm ein relativ detailliert beschriebenes Curriculum in den Dimensionen der Fach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz voraus.

Studienorganisation

Das Studium findet auf der Basis von kleinen Gruppen statt (bisher zwischen 4 und 8 Personen), d.h. in sehr individueller Atmosphäre und bei intensiver Betreuung. Die Chance, in einem berufsbegleitenden Studium gemeinsame Termine zu finden, sind außerdem auf diese Weise größer.

Das Studium kann jederzeit begonnen werden, wenn sich eine Gruppe zusammen findet; es richtet sich also nicht nach Semesterterminen, sondern ohne vorgegebenen Zeitplan allein nach dem inhaltlichen Curriculum. Die jeweiligen Gruppen steuern das Tempo des Vorgehens je nach Lage ihrer Mitglieder weitgehend selbst und vereinbaren die Präsenzphasen meist als Blockveranstaltungen. Die Termine für die Blockseminare werden in der Gruppe in Abstimmung mit dem jeweiligen Lehrenden vereinbart. Die Gruppen bestimmen also selbst über das Tempo des Vorgehens, d.h. die Frequenz der Termine im Jahr. Ein zeitweiliger oder dauerhafter Wechsel zwischen Gruppen ist möglich – z.B. auch, um Veranstaltungen bei Quereinstieg nachzuholen. Studienort ist i.d.R. Bielefeld. Als Ausnahme können solche Blöcke von Fall zu Fall auch woanders organisiert werden (z.B. bei erschwerter Abkömmlichkeit einzelner Beteiligter durch Versorgung von Kleinkindern).

Kosten

Das bisherige Kostenmodell ging – den bisherigen Interessen der Beteiligten entsprechend – davon aus, dass anschließend (auch nebenberuflich) eine Tätigkeit als Moderator/in, Trainer/in aufgenommen wird, die sich auf der Basis dieser Ausbildung über Workshop-Honorare finanziert. *Für den Eintritt in eine dauerhafte Tätigkeit (z.B. als Fachbereichsreferent/innen, Mitglieder in Stäben usw.) muss das Modell noch modifiziert werden.* Basis ist in jedem Fall, dass das Studienprogramm eng mit der ausgeübten Tätigkeit verbunden ist oder sogar mit ursächlich dafür war, dass diese Tätigkeit übernommen werden konnte. (Daher kann es durchaus sein, dass die eigene Hochschule die Kosten des Studiums trägt (einschließlich der Reisekosten)).

Die Kosten der Ausbildung orientieren sich dann – wie in vielen freien Berufen, z.B. auch der Psychologie mit ihren Zusatzausbildungen üblich – anteilig an den quantitativen und qualitativen Leistungen der ausbildenden Einrichtung einerseits (z.B. an den hohen Kosten der Lehre bei kleinen Gruppen) und am Wert für künftige Tätigkeiten und Einkommenschancen der Absolvent/innen andererseits. *Dabei wird hier jedoch ein bisher einmaliges Modell praktiziert.* Es geht davon aus, dass während der Ausbildung (m.a.W. während der Zeit, in der mit der erworbenen Kompetenz noch kein Einkommen erzielt wird), möglichst geringe Gebühren anfallen (nur ein kleiner Modulbetrag). Die Rückzahlung der Studienkosten wird also ausgesetzt. Diese Regelung unterscheidet sich von anderen Studienprogrammen, in denen die Kosten gerade dann anfallen, wenn (wegen des noch laufenden Studiums) noch keine Einkünfte erzielt werden.

Ihre Fälligkeit ist hier im weiteren Verlauf an Voraussetzungen geknüpft, die die Teilnehmer/innen vor Fehlinvestitionen vollständig schützen: Die Kosten werden gesplittet in *a) im Verlauf des Studiums fällige*, kleine Kursgebühren (pauschal als Teilgebühr pro Modul, errechnet aus einem Tagessatz von 50 Euro) und *b) später fällige (und schnell sinkende) Anteile am Honorar.* Die später rückzuführenden Kosten fallen - da sie honorarabhängig sind - nur an, wenn tatsächlich Einkünfte erzielt werden, zu denen die hier vorgestellte Ausbildung anteilig beiträgt. In überschaubarer Zeit verbleiben alle weiteren Honorare dann bei der betreffenden Person (bei festen Gehältern gelten Sondervereinbarungen).

Über die aktuelle Modulgebühr hinaus werden weitere Zahlungen also, wie erwähnt, vom IWBB ausgesetzt, bis Einkünfte aus dieser Ausbildung real erzielt werden. *Wird die Ausbildung durchlaufen, aber nie mit Einkünften verbunden angewandt, bestehen keine Schulden!* Diese hochgradig auf Vertrauen beruhende Regelung wird vertraglich vereinbart. Fallen Einnahmen nicht aus Einzelhonoraren z.B. für Workshops an, sondern aus einer Festanstellung, wird als Modifikation eine andere, gleichwertige Regelung getroffen. Hier könnten feste Beträge pro Modul vereinbart werden; ähnliche Regelungen gibt es anderswo auch.

Dieses Modell ist nach eingehenden Beratungen mit den Studierenden im Konsens so vereinbart worden.

(Auf weitere inhaltliche Details des Studiums wird in den Vorgesprächen zur Immatrikulation eingegangen).
Stand der Studieninformation: November 2011